

Saal-Beitung.

(Der Votz für das Saalthal.)

Abonnement
Die Saale-Beitung ist ein 2. Mal
für die Redaktion verantwortlich
S. D. Dr. H. Best in Halle

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für den Monat 18 Pf. berechnet
und in der Expedition, von anderen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren anzufragen.
Bestellen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonntage

Nr. 88.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 14. April

1886.

Kirchenpolitik im Herrenhause.

O Berlin, 12. April.

Seit den Beratungen der Kreisordnung im Jahre 1872 hat das Herrenhaus nicht so gut besetzte Bänke und überflüssige Redemittel gesehen wie heute. Der Kulturkampf regt in seinem Verlaufe noch einmal das ganze Interesse auf, welches er in seiner höchsten Billigkeit zu erwecken wußte. Die allgemeine Spannung ist groß, obgleich im Grunde genommen jeder kein Grund mehr zu irgendwelcher Spannung vorhanden ist. Denn die Bänke sollen nicht mehr werden, sondern sie liegen bereits. Was der weltlichen Seite, welche das „Zugband“ der ständigen Angelegenheit eben nur nicht Mitleid darauf macht, daß Herr Bismarck für den entgegengegangenen Fall die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage nach dem Amendementen-Kopp als zweifelhafte hingestellt hat, kann es seinem witzigen Zweifel mehr unterliegen, daß die Regierung ihren eigenen Einfluß daran setzen wird, ein bejaehendes Wort von beiden Parteien des Landtags zu erlangen. Und da ihr Einfluß so wohl am oberen wie am unteren Ende der Repräsentation maßgebend ist, so war die Sache entschieden, noch ehe das erste Wort im Herrenhause gesprochen wurde.

Die heutige Verhandlung, welche nur die Generaldebatte der kirchenpolitischen Vorlage umfaßt, also noch zu keiner Abstimmung führte, hatte drei Hauptpunkte, welche sich in der Rede des Bischofs Kopp und des kürzlich Bismarck darstellten. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. vertret eine Resolution der Widerseite, welche sich zwar zu einer abschließenden Resolution der kirchenpolitischen Angelegenheit erklärt, aber nur soweit die kirchlichen Rechte des Staates bischöflich zulassen, und welche eben deshalb die Vorlage eines anderen Beschlusses verlangt. Herr Müller vertrat die Anschauung, welche vom Staat aus und insbesondere vom kirchlichen Standpunkte gegen die überführten Verhandlungen vom Staat geltend gemacht werden können, in recht beredten Worten und gab insbesondere auch in überzeugender Weise hervor, daß die gegenwärtig von ihm angebotenen Bedingungen nicht sowohl den Forderungen als mehr und vielleicht bessere Forderungen entsprechen würden. Auf eine praktische Wirkung dieser ersten Verhandlungen darf ja leider nicht gerechnet werden.

Die Rede des Bischofs Kopp gefiel sich wieder in der feindlichen und verschönlenden Tonart, welche dieser Kirchenführer schon bei seinen ersten Auftreten im Herrenhause angefangen hatte. Natürlich machte dieselbe heute nicht den gleichen Eindruck wie damals. Und zwar um so weniger, als der Bischof jetzt, wo das Widerstand nicht genügt, sondern auch gewirren sein muß, in der Sache ebenso deutlich war, wie in der Form — föhlich. Er beklagte das fonderbare Verhältniß des Staats zur kirchenpolitischen Debatte; er beklagte die Lage der Regierung als völlig unzureichend die Angelegenheit der Kommission als einen gewissen Fortschritt, aber auch noch als ganz ungenügend, seine eigenen Anträge nur aber als den Anfang zum Besten. Man sieht, ein Verhältniß überflüssiger „Kritik“ Herr des „irrigitiven“ Widerstands keineswegs. Auch darin wiederholte Bischof Kopp nur einen, unzulänglichen schon von dem Centrumsführer betonten Gesichtspunkt, daß er den Staat ohne den Bestand der Kirche für unmöglich gegenüber der Sozialdemokratie erklärte. Die scharfe Betonung, welche Bischof Kopp auf diesen Satz legte, bewies hinlänglich, daß er in eine Adresse richtete, welche außerhalb des Herrenhauses und über denselben steht. Den höchsten Gipfelpunkt erreichte die Verhandlung aber in

den beiden Reden des Reichstages, der seit zwanzig Jahren kaum jemals weniger erregt gesprochen hat als heute. Zwar ließ er sich nicht über das konkrete Maß der den römischen Ansprüchen zu machenden Zugeständnisse näher aus, sondern ließ die Bestimmung dieses Maßes nach wie vor dem Reichstage zu, was ja natürlich nur die Form als hochwichtig der Sache trifft. Aber es ließ sich in so aufrechten schmerzhaften Worte über die kirchliche Politik aus, rühmte dieselbe so ausnehmend auf, so daß nicht nur die inkompetenten Parteien, welche sich einen solchen Reichstag immerhin gefallen lassen mag, sondern auch auf Seiten der freisinnigen Partei, ja sogar der Mehrheit des Reichstages, daß sich viele Kreise im Volke von diesen Ausführungen politisch berührt fühlen werden. Herr Bismarck ist ein gewandter Diplomat, dessen politische Taktik reich an den größten Erfolgen ist, aber aller Glanz derselben taum und wird den Gehärdten der Vorlesung nicht verschonen, daß er in dem bewinkelten Schachspiel mit Rom nicht das letzte „Matt!“ bieten wird.

Kirchliche Ueberflüssigkeit.

Durch die gestern angenommene Abstimmung in der geistlichen Kammer hat das Gesetz der Orientierung einer weiteren kirchlichen Zugeständnisse. Die auf unmittelbare kirchliche Aktion gerichteten Absichten haben eine Niederlage erlitten und die Politik, die noch für einige Zeit so laut, als ob sie einer der größten kirchlichen Nationalbewegungen entsprechenden Plan verfolge, ist aber doch dabei allmählich unter möglichst reichlichen Verzicht auf alle Nebenarten nach richtiger Konzentration hat abgelehnt. Eine solche Nebenart hat sich denn auch Hr. Delmann, der jetzt als geistliche Ministerpräsident, in einer am Sonntag in Wien abgehaltenen Versammlung geäußert. Delmann hielt eine Ansprache, in welcher er die Politik des Reichstages verteidigte, Ruhe und Achtung gegen die gemäßigten Meinungen anempfahl und die Hoffnung ausdrückte, daß die Mächte die Ansprüche Griechenlands berücksichtigen würden, da diese Ansprüche berechtigt seien und den allgemeinen europäischen Interessen nicht widersprechen. — „Ansprüche Griechenlands“ — und gar „berechtigt“ — was soll man darunter verstehen? Bisher hat man von derlei Dingen ja noch gar nicht gehört.

Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Premier Gladstone, wenn die Debatte über die irische Verwaltungsreform erst, wie erwartet werde, morgen abends abschließen, werde das Budget am Donnerstag und die irische Vorkauf-Anfrage am nächsten Montag vorgelagt werden. Ehrlich ergriff hierauf das Wort zu der irischen Verwaltungsreform. Der bisherige Unterhause ist der von Gladstone, der die irische Verwaltungsreform, erkannt werden und würde den „Daily News“ zufolge auf seinen bisherigen Posten als Unterstaatssekretär des Innen durch Stafford Howard ersetzt werden. An die Stelle von Collins als Sekretär im Local Government Board soll Horale treten. Der Rücktritt Lord Northleys von dem Posten des Arbeitsministers wird ebenfalls bestätigt. — Die Opposition gegen Gladstone's Homerulität wird allgemein und größer. Die „Times“, der „Daily Telegraph“, der „Standard“ und fast alle übrigen Blätter fahren fort in ihrer vernünftigen Kritik über die Gladstone'sche Vorlage. Selbst die „Daily News“ bezweifeln jetzt, ob die Vorlage in der gegenwärtigen Session Gesetzform erhalten werde. Die öffentliche Agitation gegen Gladstone's Bill beginnt am Mittwoch mit einem großen

Meeting in der Majesty's Theatre, das unter dem Vorsitz von Lord Comber, der unter dem früheren Kabinett Gladstone Mitglied von Irland war, stattfinden wird. Die erste Rede unter dem Meeting wird von Lord Salisbury und Irland's Untersekretär werden, die zweite Resolution wird Gifford vorbringen.

Die dem spanischen Kabinett nachstehende „Iberia“ steht mit der liberalen Partei über die Absicht, den Cortes einen Antrag zu unterbreiten, welcher bestimmt, die für die Gemeindeverwaltung gültigen Bestimmungen auf die Parlamentarier zu übertragen. Jeder Gemeinderat, welcher lesen und schreiben kann und 25 Lebensjahre zurückgelegt hat, ist zur Wahlnahme an den Gemeinderat berechtigt; werden diese Bestimmungen auf die Parlamentarier übertragen, so würde dadurch die Zahl der Wähler verdreifacht werden, wenn auch diese Meinung bei dem geringen Stande der Volksbildung in Spanien von dem allgemeinen Wahltroste noch weit entfernt sein würde.

Wenige römische Journale melden, daß die allgemeinen Wahlen im Mai stattfinden werden und erklären die Mehrheit, daß der König mit der Führung der Opposition konform habe, für ungenügend. — An der Montags-Sitzung der Deputiertenkammer stellte sich bei der Abstimmung über mehrere Vorlagen die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus. Die Abstimmung wird am Dienstag erneuert und dürfte die Kammer, falls sie auch dann nicht beschlußfähig ist, wahrscheinlich die Disziplin antreten.

Der von der Finanzkommission im nordamerikanischen Repräsentantenhause am Montag eingebrachte Bericht über den Tarif beantragt namentlich die Beilegung der Zölle auf Artikel, welche von amerikanischen Substituten verarbeitet werden, da dieselben durch diese Zölle gegenüber der ausländischen Konkurrenz in eine sehr ungünstige Lage versetzt würden. Der Bericht empfiehlt zu diesem Zweck die Beilegung der Zölle für eine große Anzahl von Artikeln, darunter Wolle, Hanf, Flachs, Getreide.

(Kleinere telegraphische Mitteilungen.)

Belgrad, 12. April. Der Minister des Auswärtigen, Franculovich, welcher bis vor kurzem Geneser in Rom war, bezieht sich am Donnerstag zur Ueberreichung seines Abgangsberichtes nach Rom.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. S. M. der Kaiser besuchte gestern abend die Vorstellung im Opernhaus. Später war im Palais eine kleinere Gesellschaft. Heute ließ der Kaiser vom Ober-Post- und Telegraphen-Präsidenten General-Posten halten. Herr v. Steinacker und der Major im 6. Art. Reg. Nr. 9, Grafen von der Goltz und arbeitete längere Zeit mit dem Herrn. Graf v. Wilmowitz. Nachmittags unternahm S. Maj. eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz empfing gestern den Major a. D. Stöber. A. Reichel und mittags den Kronprinzen des Ober- u. Bistumsfeld in dessen Wohnung einen Besuch ab und begab sich darauf zur Bewohnung der Herberichs nach der Alleenstraße hinter Charlottenburg. Abends besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Deutschen Theater. Heute wurde im königlichen Palais der Geburtstag der Königin Luise Victoria festlich begangen.

Berlin, 12. April. Im Abgeordnetenhaus stand zunächst die Interpellation West wegen der Wechsel-

[45] Die Herren von Lindenberg.

Roman von M. Gerbard.

(Fortsetzung.)

Einige Tage später erlachte der Landrath seinen Sohn, ihm in sein Arbeitszimmer zu folgen, da er Dinge von Wichtigkeit mit ihm zu erledigen habe. Dieser gehörte und stand abwartend, bis der Landrath ihn zum Thron rief.
„Es war bereits meine Absicht, Dich um eine Unterredung zu bitten“, sagte Harald in dem feierlichen Ton, der mehr als je zu jenen Vater und Sohn herrschte. „Ich halte es für notwendig, daß Du Dich durch eigene Einsicht von dem Stande der Dinge überzeugen, der im letzten Jahre kein glücklicher gewesen ist. Ich wünsche, Dir in einigen Tagen die Bücher vorzulegen, damit Du Dich vergewisserst, inwiefern der Rückgang der Wirtschaft trotz meiner Schuld veranlaßt und ob Du sie noch länger so bedingungslos wie bisher mit anerkennen kannst. Das ich Dich nicht bereits früher mit einer derartigen Bitte belästigt — ist eine Verflüchtigung, die ich nicht zu rechtfertigen vermag.“

„Du hast mich seit Deiner Kindheit viel Freude bereitet und geringe Sorgen“, fuhr der Landrath fort. „Nur als einmal hast Du mir ohne Bedenken Deine Wünsche geäußert, die ich beifolger zum Vorschein brachte. Das vermag ich nicht zu sehen, mein Sohn.“ Das Deine Gemüthsstimmung während der peinlichen Kämpfe, die der Auflösung Deiner Verlobung vorher-

gingen, zwischen Extremen unterworfen ward und eines Ausgleichs von außen bedurfte, ist erklärlich. Maß zu halten ist Deinen Jahren nicht gegeben. So habe ich gewisse, daß Du Dich widerstehen wirst, früher oder später, und dann mit mehr innerer Einbildung. Die Hoffnung, Dich frohlich und ungenügend Deinen Lebenslauf verfolgen zu sehen, hat das Schicksal mir vereitelt. Was es drum sein! Ich es doch das Loos der meisten Menschen, auf den Trümmern ihrer Vergangenheit sich ein neues Leben zu erbauen. Gehe aus Du energisch und mit frischem Muth an Deine Aufgabe und gläubig mir, es hat sich oft am sichersten an solchen Banden. — Werden alle aber ist es nicht anders als zu den Trümmern zu werfen, was sich in den Neuen nicht zwingen läßt, ohne ihn zu führen und zu schmücken. Und das wenigstens kann ich Dir die hilfreiche Hand leisten. Du hast Dir Verpflichtungen aufgebürdet, denen Du nicht gerecht zu werden vermagst, nicht wahr?“

Harald sprang auf: „Wer — hat gesagt, Dir davon zu sprechen?“

„Bei mir bei mir, um mit Bescheidenheit wegen eines Arrangements zu machen, die ich aber unannehmbar fand. Er verlangte dringend Sicherstellung der Forderungen, die er an Dich hat. Es scheint, er hat all' diese auf Deinen Namen ausstehenden Schuldverbindungen an sich gebracht und lücht nun, unter dem Vorwand ungenügender Deckung derselben, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen, wiewohl falls er von seinem Rechte richtigerweise Gebrauch zu machen droht. Er hat mich, wie gesagt, unangenehm gerührt. Ohne Mißsprache mit Dir zu nehmen, hätte ich natürlich überhaupt keine Einwilligung gemacht. Ich bin aber der Meinung, Du thust am besten, Dich mit dem widersätzlichen Menschen in gar keine weitere Unterredung einzulassen. Ich habe mich ganz entschieden, die Zahlung der fälligen Wechsel zu übernehmen, weil es mir angenehmer schien, es Dir zu überlassen, Dich all' Deiner Verpflichtungen mit einmahl und zwar so fähig als möglich zu entledigen.“

Dieser Mensch, dieser Herr! Hat Harald zwischen den zusammengelegten Händen hervor, während seine Faust sich kampfbereit ballte; er hatte die Freiheit, Dich zu belästigen — er hat nicht den leinsten Vorwand einer Forderung an Dich

sein Glück, daß er eine Zeit wählte, als ich nicht in der Nähe war.“

„Es ist eine unerwartete Aufgabe, mit Menschen von gewöhnlicher Bestimmung zu verkehren“, sagte der Landrath ruhig, während sich doch in der Erinnerung seine Gehirn in welcher Erregung zusammenzog. „Aber ich habe ja wohl alle Ursache, Herrn West dankbar zu sein, daß er mir über diese Dinge Aufschluß gegeben, den ich sonst nie hätte erfahren hätte.“

„Unter keinen Umständen.“ Der diesen Reden zu seinem Besuche angesetzt — ich denke, ich kann den Schritt — hatte seine Gründe dazu. Wäre Dir zu demjenigen, Dich gegen mich einzunehmen, den ich zwischen uns unheilbar zu machen, das war die Absicht.“

Die glücklicherweise vereitelt worden ist. Und warum darf unsere Entfernung zum Gegenstand der Spekulation gemacht werden? Hatte Du von mir einen abschließenden Bescheid zu erwarten, wenn Du mir offen die Wahrheit sagst, die mir doch nicht unerwartet kommen konnte? Ich weiß nicht, wie ich anders Ludwig aus diesen Umständen Du vor Dir gesehen? Meinem Tod! Der wird Dich freilich — vielleicht bald — hier zum Herrn machen.“

„Warum Deinen Tod?“ — rief Harald hervor. „Warum nicht den meinen?“

Der Landrath sah ihn mit einem langen Blicke an. „Das heißt, wenn ich Dich jetzt verlöre — es giebt im Notfall ein anderes Mittel, einen verfallenen Schuldverschuldung einzulösen. Der verweilte Spieler legt auf die letzte Karte seine eigene Existenz und fällt ihr seiner Verpflichtungen entgegen, wenn er sie gewinnt. Scheut Dir — alles Andere bedingungslos, das sollte ich auch tragen.“

Allen hiesigen und auswärtigen Herrschaften die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage

37 Grosse Ulrichstrasse 37

ein Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

eröffnet habe. Gestützt auf tüchtige Fachkenntnis bin ich in den Stand gesetzt, meine werthen Kunden nur mit einer soliden und realen Arbeit bedienen zu können.

A. Fischer, Tischlermeister, Große Ulrichstraße 37,
früher Inhaber der Firma Kroppenstädt & Co.

Preis-Verzeichniss

der Deutschen Schirm-Manufactur

S. Spanier,
Reinhäuser 6.

Sonnenschirme in Cot. Zanella, Stück 60 Pfg.
Sonnenschirme in woll. Zanella von 1,25 Mk. an.
Sonnenschirme in Atlas-Seide von 1,75 Mk. an.
Sonnenschirme in Brokat-Seide von 4 Mk. an.
Sonnenschirme in Atlas mit reinem Seidenfutter von 4,50 Mk. an.
Sonnenschirme mit Spitze von 1,50, 2,50, 3,50, 4,50 Mk.
Herren-Touristenschirme von 90 Pfg. an.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die vorzüglich gute Spannuna und elegante Ausführung meiner Schirme aufmerksam zu machen und bitte die geehrten Herrschaften sich gefälligst davon überzeugen zu wollen, daß sie bei mir die vorzüglichsten Neuheiten in bester Ausführung viel billiger kaufen als bei jeder Concurrenz.

Auswahlendungen
prompt und franco.

Reparaturen sowie Bezüge billigt.

S. Spanier,
Reinhäuser 6,

Fabrik für Regen- und Sonnenschirme.

Bitte genau auf Straße Reinhäuser Nr. 6 achten zu wollen.

B. Wolf & Co.,

Goldschmiedung, Halle a. S., Magdeburgerstraße Nr. 46,
zeigen bei Beginn der Bau-Saison den Eingang frischer
Rundhölzer
an und machen auf die vorzügliche Qualität derselben aufmerksam.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Große Ulrichstraße 14.

Zur Saison empfehlen in reichster Auswahl zu billigsten Preisen alle Feld- und Gartengeräte, als:

Schanfeln und Spaten, Düngergabeln, Hengabeln, Nibengabeln, Senzen, Sichel, Beizsteine, Zugstränge für Ochsen und Pferde, Halfterketten, Anlegeketten, Gebisse, fein verzinnnte Milchfatten, Striegein, Kardätschen, Pferdebesen, Decimalwaagen, Butterwaagen, Henwaagen und andere.

Verzinktes Drahtgeflecht 1/2 Fuß von 2 s an.

Patent-Stahl-Stachelzaundraht,
geschmiedete und Drahtnägel, Schrauben etc. sowie alle
Werkzeuge und Maschinen für Holz- und Metallarbeiter.

Leonhardt & Schlesinger,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 14.



Von Donnerstag den 15. April cr. an
steht ein frischer Transport
Bayrischer und Boigtländer Zugochsen
preiswerth bei uns zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Wallstraße 1a.

Reparaturen jeder Art.



Schirmfabrik

2. Leibzigerstraße 2.



Mein Lager in
Sonnenschirmen, mit allen Neuheiten der
diesjährigen Saison ausgestattet,
halte einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Friedr. Ernst Spiess.

Neberziehen und Füttern der Schirme schnell und billigt.

Tapeten

in größter Auswahl und in den neuesten geschmackvollsten Dessins empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Herm. Bischoff,
45. Gr. Ulrichstraße 45.
NB. Tapeten-Reste bis 20 Stück unter Selbstkostenpreisen.



Korb- und Kinderwagenfabrik

von **F. W. Berger,**
Schmerzstraße 15 und Poststraße 4.

Reichste Auswahl in Kinderwagen und allen Neuheiten in Korbwaren zu den billigsten Preisen.
Gebrauchte Kinderwagen werden wie neu wieder hergestellt.

Eine mit einer Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen verbundene Eisenwerkerei empfiehlt sich zur Lieferung von Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen

und anderen Maschinentheilen aller Art.
Grosse Auswahl der gangbarsten Modelle landw. Maschinen, wo-
über Catalog gratis versandt wird. Der Guss ist von bestem, dich-
testem und leicht zu bearbeitendem Material und fast durchgängig auf
Maschinen geformt, daher aufs accurateste passend und fast keine
Nacharbeit erfordern. Anfragen unter H. 7806 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Tanz-Unterricht.

Der Sommerkurs meines Privat-Cirkels im „Paradies“ beginnt
Montag den 3. Mai cr. Außerdem bin ich gelonnen einen Kinderkursus
zu eröffnen, wofür ich ein sehr reichhaltiges Honorar stellen werde. Gefällige
Anmeldungen werden angenommen. **A. Hardegen, Kunstbörse, 7, 11.**

Homöopath. Heil-Bureau.

Ich mache wiederholt auf meine außerordentlichen
Erfolge auf dem Gebiete der prakt. Homöopathie auf-
merksam. Sichere Heilung chronischer Leiden in selbst
verworrensten Fällen. Spec. Magen- u. Nervenleiden,
Gonorrhöen, Blasen- und Leberleiden etc.
Heilung auch brieflich.
Homöopath. Bureau von C. Schütze.
Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Concert

des Kirchen-Gesangvereins zu St. Georgen
Mittwoch den 13. April, Nachmittags 5 Uhr
in der Kirche zu Glaucha unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Orga-
nisten Ratsch aus Moraburg und des Herrn Musiklehrer Petri aus Halle

Programm.
1. Fuge von Bach. 2. Choral von Bach. 3. Gloria in excelsis von
Bortolmann. 4. Arie a. d. Messias von Händel. 5. Terzett a. d. Passionscantate
von Schmalzer. 6. Arie a. d. Paulus von Mendelssohn-Bartholdy. 7. Motette
von Haydn.
8. Trio über „Jesus meine Freude“ von Fr. Richter. 9. Motette v. Klauer.
10. Solo für Alt von Bach. 11. Duett a. d. Zerstückung Jerusalem von Hiller.
12. Sarcabade für Cello u. Orgel von Bach. 13. Motette von Engel. 14. Choral
von Bach.

Billets zum Schiff der Kirche 2 1/2 Mk., zu den Emporen 1 50 s und Texte
mit Programm 4 10 s sind in der Kaiser-Apothek, Glaucha'sche Kirche
Nr. 9, sowie bei dem Kaufmann Herrn G. A. Henze, Schallstraße 27 und
bei dem Custos Herrn Weise zu entnehmen. An den Kirchthüren findet kein
Vorverkauf statt.
Der Ertrag ist für kirchliche, insbesondere bauliche Zwecke bestimmt.
Die Kirche wird geheizt. Der Vorstand.

J. Neumann's Cigarren-Niederlagen

empfehlen als sehr preiswerth:
La Manda 25 s 25 s
Melpomene 30 s 30 s
Holländer 3 40 s 40 s
Prälia 40 s 40 s
Secreto 50 s 50 s
Lelewel 60 s 60 s
Primero 60 s 60 s
Marias 70 s 70 s
Frenzados 70 s 70 s
Royal Seal 80 s 80 s
Hoja de Oro 80 s 80 s
Mignon 100 s 100 s
Unser Fritz 100 s 100 s
Campanilla 100 s 100 s

Beste Marken von **Hubert** und
Sabana-Cigarren zu 120 bis 400 s
per Millie.

Bei Abnahme von mindestens 100 Stück
mit 5% Rabatt.
Auswahl-Cigarren von
25 bis 80 Mark
25% billiger.

Geißstraße 3. Königstraße 5a.

Der
beliebte feine Cigaretten-
Abfall-Zabak
für kurze und kürzliche Pfeifen
à 10 Stück mit 1 Mark 25 Pfg.
ist wieder vorräthig.
Eine Partie Cigaretten-Reste
werden, um damit zu räumen,
25% billiger

unter Preis verkauft.
Cigarettenfabrik „Valta“
von J. Lottner,
Alte Promenade 4b.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna
Witte, Tochter des Herrn Professor
Dr. Witte hier, befreie ich mich er-
gebenst anzukündigen.
Reichenburg, den 11. April 1886.
Dr. Karl Böhlein, GutsMuths-Gymnasium.

Herrmann Schreyer, Gebwig Schreyer geb. Brätting, vermählte.

Grüßte, den 10. April 1886.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sohnen zeigen hochzuvertrauen an
Halle a. S., den 12. April 1886.
Dr. Max Günze
und Frau Anna geb. Berthens.

Statt besondrer Meldung.
Heute morgen ist unter sicherer Vater,
der Gutsbesitzer Carl Weise son-
stent entschlossen.
Halle, den 12. April 1886.

Die Hinterbliebenen.
Heute morgen ist unter sicherer Vater,
den 12. April 1886.
Halle, den 12. April 1886.

für den Hinterbliebenen verantwortlich
H. König in Halle.
Credition: Neue Promenade 1.